

# Ein Garten, der die Sinne anspricht

Reusspark Niederwil: Spendenaufruf für den geschützten Spaziergarten für demente Menschen

**Ein geschützter Spaziergarten für demente und desorientierte Menschen ist im Entstehen im Zentrum für Pflege und Betreuung in Niederwil. Das landesweit einmalige Projekt kommt auf 650 000 Franken zu stehen. Spendengelder sollen nun die Kasse des Vereins Gnadenthal entlasten.**

Nathalie Büchler

Die Vorstellung ist bedrückend: man möchte für einige Minuten an die frische Luft und kann nicht. Diese Situation treffen die Pflegerinnen und Pfleger von demenzkranken und verwirrten Menschen im Reusspark regelmässig an. Tägliche Spaziergänge mit den Bewohnern sind nicht möglich. Und alleine kann man sie nicht ziehen lassen.

Mit dem geschützten Spaziergarten gehört die trostlose Situation der Vergangenheit an. Im Zuge der Umbau- und Sanierungsarbeiten wird dieser eingerichtet. Mit dem 650 000 Franken teuren «Garten der Sinne» schafft der «Reusspark» ein landesweites Novum.

## Vorteile für alle

Ihre Wurzeln hat die so genannte Gartentherapie in Amerika und England. Nun wagt der «Reusspark» den Versuch mit einem eigenen Therapiegar-

ten. «Durch Bewegung im Freien werden psychische Spannungen abgebaut und die körperliche Fitness verbessert», streicht Pflegedienstleiter Andreas Egger die Vorzüge des Gartens hervor. Die Bewohner gewinnen durch den Garten an Lebensqualität. Und dies schlägt sich auch in der Arbeit der Betreuer nieder.

Die Planung des Gartens erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Gartenarchitekten Felix Naef und der Hochschule Wädenswil. Auch die Pflegenden und die Heilmärzte wurden in die Planung einbezogen. Grossen Wert mass man der Auswahl der Pflanzen bei. Dabei achtete man darauf, dass die Pflanzen verschiedene Sinnesindrücke liefern aber nicht giftig sind. Exotisches Gewächs findet bloss auf beschränktem Raum Platz. «Die Pflanzen sollen Erinnerungen an die Jugend wachrufen», erklärt Architekt Felix Naef. Demenzkranke kommunizieren oft nicht verbal, sie nehmen die Umwelt über die Sinne wahr. Diese Sinneswahrnehmungen lösen Gefühle aus.

## Von einem Zaun umgeben

Der Garten wurde so angelegt, dass die Wohngruppen im Parterre direkten Zugang haben. Sie gelangen von ihrer Wohnung in den geschützten Spaziergarten, der abgetrennt ist vom übrigen Garten. Für beide Bereiche gilt: Die Jahreszeiten soll man mit allen Sinnen erleben. Dafür sorgen Pappeln, Blumen, Kräuter und Rasen.



Im Sommer wird der geschützte Spaziergarten des «Reussparks» eröffnet. Dann wird die heute kahle Pergola bepflanzt sein. Am Projekt mitgearbeitet haben «Reusspark»-Direktor Thomas Peterhans (vorne, links) und Landschaftsarchitekt Felix Naef (vorne, rechts). Hinten rechts steht Pflegedienstleiterin Monica Heinzer, Leiterin Pflege und Betreuung.

Bild: Nathalie Büchler

Das Wegsystem wurde so konzipiert, dass einfache und schwierige Spaziergänge möglich sind. Die Wege sind so angelegt, dass man immer wieder zurück zum Haus findet.

## Bevölkerung einbeziehen

So können die Benutzer – je nach Stimmung – im lichten Schatten des Birkenhains oder im dichten Schatten des Lindenkreises ruhen. Bänke und Stühle stehen ebenso zur Verfügung wie eine WC-Anlage im Pavillon, der im Park steht. Umschlossen wird der Park von einem bepflanzt Zaun. Unterstützt in diesem Vorhaben wurde der «Reusspark» von der Age-Stiftung

in Zürich. Sie ermöglichte mit einem Beitrag von 350 000 Franken eine Anschubfinanzierung. Unterstützung bieten auch die Hochschule Wädenswil sowie die Hochschule für Soziale Arbeit in Zürich. Diese führen die Nutzungsanalyse und Dokumentation durch. Diese Kosten teilen sich Staat und «Reusspark» zu gleichen Teilen. Die Stiftung Ida und Adolf Nüssli aus Mellingen beteiligt sich mit 20 000 Franken.

Es bleiben noch 280 000 Franken, für die der Verein Gnadenthal eine Finanzierungsgarantie ausgesprochen hat. Mit Spendengeldern will man nun einen Teil des fehlenden Geldes einbringen. In den nächsten Tagen wird

ein Flyer in die Freiamter Haushaltungen verteilt. Mit den Spenden soll die Bevölkerung in das Projekt einbezogen werden. Der «Garten der Sinne» soll also ein Generationenprojekt werden. So ist denkbar, dass man dem Göttinger Kind auf Ostern, anstatt Schokolade eine Magnolie oder einen Kiwi-Baum im «Reusspark» schenkt.

Der Besuch mit dem Patenkind ist jedoch nur an den Gartentagen gestattet. Diese finden am 20. August und 18. September statt. Nach der Öffnung des «Gartens der Sinne» steht dieser ausschliesslich den demenzkranken Bewohnern und ihrer Begleitung offen. Nach der Anfangsphase will man eine öffentliche Nutzung prüfen.

## Dokumentation der Erfahrungen

Die Hochschule für Soziale Arbeit der Uni Zürich begleitet das Projekt. In Interviews will man erfahren, ob die Erwartungen der verschiedenen in das Projekt einbezogenen Personen erfüllt werden. Nach Bezug des Gartens führen sie Interviews und beobachten die Nutzung des Gartens.

Anschliessend erstellen die Mitarbeiter der Hochschule eine umfassende Dokumentation. Diese umfasst die detaillierte Umschreibung des Gartens und die Ergebnisse der Umfragen. Die Dokumentation wird dann Fachleuten und anderen Institutionen zur Verfügung gestellt. --nb